

COLLEGAMENTO CH SPECIAL EDITION 8. Juli 2018 - DEUTSCH

GENFEST - "BEYOND ALL BORDERS" - Manila, Philippinen

INHALT/Erfahrungsberichte*

1. Stimmungsbild vorab, Titel, Einführung 3:30 Min.
2. GENFEST: Backstage 2:15 Min.
3. *Glysheryl M. "Mein Weg aus der Armut" - BUKAS PALAD-Projekt, Manila 5:05 Min.
Gly, heute eine junge Lehrerin in Manila, war ein sehr armes Mädchen, als sie das Sozialzentrum Bukas Palad kennenlernte. Dieses Treffen hat ihr Leben verändert.
4. GENFEST Ankunft, Umfrage Jugend aus aller Welt 02:25 Min.
5. GENFEST-Song "Beyond all Borders", Begrüßung mit Lightshow 3:40 Min.
6. *Azeez Sadeq „Krieg und Terror überwinden“ – GEN-Bewegung IRAK 2:15 Min.
7. GENFEST "Tierra De Paz–Our Common Ground" – Friedenssong Gen Verde 1:00 Min.
8. *Pancho A. "Hoffnung nach Drogen und Haft" – Exsträfling wird CEO 4:55 Min.
Gottes Wege sind unvorhersehbar, das wissen wir. Und es kann vorkommen, dass man ihn im Gefängnis trifft, wenn man den Tiefpunkt erreicht hat. Es ist die Geschichte von Pancho.
9. GENFEST "So the World May Know" – Song Embo Rodriguez 2:20 Min.
10. EXPLO-Ausstellung als Forschungsreise: "Menschheitsgeschichte des Friedens" 1:00 Min.
11. *Cynthia Y Funk "Gegenseitig helfen" - Umweltprojekt Architekturstudenten 3:35 Min.
Cynthia Y Funk (Loli) unterrichtet Architektur an der Universität De La Salle, Manila, und arbeitet mit ihren Studenten an einem Projekt zur Sanierung des Flusses Pasig in Manila. Unersetzliche Partner sind die Menschen, die in den Hütten entlang des Ufers leben.
12. GENFEST Asian Night – Kultur aus INDIEN, KOREA, PAKISTAN, INDONESIEN, TAIWAN 3:55
13. GENFEST-Workshops "Hands For Humanity" – Jugend geht in die Stadt 1:15 Min.
14. *Eriks Ka Inato "Arbeit für Gehörlose" – Restaurantgründung hilft Behinderten 3:55 Min.
In Palawan, einer der schönsten Inseln der Welt, gibt es nicht nur Tourismus und traumhafte Strände. Wir trafen Erik in seinem Restaurant, wo neben der Qualität des Essens vor allem das Personal den Unterschied ausmacht.
15. GENFEST Medien „ICT - Internationales Kommunikations-Team“ 0:30 Min.
16. *Jean Paul Muhanuzi "Schwerverletzt vergeben" - Freundschaft BURUNDI/RUANDA 2:10
17. GENFEST "Nos Couleurs Et Nos Saveurs" – Africa-Song Gen Fuoco 1:00 Min.
18. "Tägliche Gesten und Taten" - Grußwort von Emmaus Maria Voce 1:20 Min.
19. Abschluss/Abspann 1:50 Min.

1. Vorab-Gruß aus Manila

Clara: Einen herzlichen Gruß aus Manila! Das Genfest ist soeben nach drei wunderschönen Tagen zu Ende gegangen. Naja, wir haben wenig geschlafen, aber es hat sich gelohnt!

Romé: Wir werden euch von vielen Momenten dieses Genfestes berichten und auch einige Geschichten bringen, von außergewöhnlichen Menschen, die wir hier in Manila getroffen haben.

(TITEL-TRAILER)

Romé: Hallo alle zusammen und willkommen in Manila! Hallo Clara, Willkommen!

Clara: Hallo Romé, danke! Ich bin das erste Mal in Manila!

Romé: Manila ist eine sehr große Stadt, mit 13 Millionen Einwohnern. Um sie kennenzulernen, müssen wir in ein *Jeepney* steigen. Also los!

Musik

Clara: Ich komme aus Los Angeles. Wir werden sechstausend Jugendliche und junge Erwachsenen aus der ganzen Welt hier beim Genfest sein! Der Titel lautet *'Beyond all Borders'* ... über alle Grenzen hinweg.

Romé: Wie wir alle wissen, liegt Manila in Asien, und Asien ist bekannt als der Kontinent der Jugend und jungen Erwachsenen. In Asien leben 750 Millionen Jugendliche! *Musik*

Romé: Wenn man hier Hunger hat, hält man oft unterwegs an, um etwas zu essen. Die Leute nehmen normalerweise etwas in der *Carenderia*, wie hier zum Beispiel. Die *Carenderia* ist eine Garküche. Dieses Gericht ist Huhn in Sojasauce gekocht. Du kannst es ja mal probieren, wenn du willst ... Schmeckt's?

Romé: Wir sind hier in Manila, und wie du siehst, haben wir das Meer vor uns. Das ist Manila Bay. Die Philippinen bestehen aus mehr als siebentausend Inseln. Wir haben 187 Sprachen. Es ist ein Land mit sehr vielen Gegensätzen. In der Tat, und um das zu verstehen, haben wir ein Sprichwort auf Tagalog: "Tulum tulum tajo", das heißt: "Helfen wir uns gegenseitig"! (*Musik und Atmo*)

Romé: Helfen wir uns gegenseitig, das Genfest zu gestalten.

2. Backstage Genfest

Impressionen vom Aufbau

Sara: Es werden Erfahrungsberichte aus der ganzen Welt, aus allen Kontinenten, präsentiert, denn das Motto dieses Genfestes ist "Byond all Borders", über alle Grenzen hinweg. Wir finden Grenzen vor allem in uns selbst, in unseren Begrenzungen. Aber um eine geeinte Welt zu schaffen muss man über die eigenen Grenzen hinweggehen, auch über soziale und politische Grenzen. Es gibt Erfahrungsberichte, die all diese Themen berühren, sie werden durch Musik, Szenen, Tanz weitergegeben oder einfach nur erzählt. *Musik*

Marcellino: Im Ganzen sind wir 600 Akteure von überall her. Seit einem Jahr bereiten wir uns vor. Vor einigen Tagen haben wir uns getroffen und das war wirklich großartig. Die Themen machen deutlich, wo die Einzelnen an Grenzen stoßen, wie sie diese Grenzen akzeptieren und wie sie das Licht, das sie durch die Überwindung der Grenzen erfahren, anderen weitergeben. So zeigen sie auch anderen Jugendlichen, wie man seine Grenzen überwinden kann. *Ambiente*

Victor Lahoz: Wie in einer Familie läuft nicht immer alles super. Aber Chiara Lubich hat uns wirklich gut vorbereitet. Auch bei diesen Dingen fangen wir immer wieder neu an. Wie ihr wisst, ist das Genfest eine Herausforderung und Teamwork. Denn wir wollen zeigen, die Jugendlichen wollen zeigen, dass eine geeinte Welt möglich ist. Hinter den Kulissen - so würde ich sagen -, waren wir bereits das Zeugnis dieser geeinten Welt.

Clara Ramirez: Wir möchten nicht nur vom Genfest berichten, sondern euch auch das Leben und die Aktivitäten der Fokolar-Bewegung auf den Philippinen vorstellen. Gehen wir jetzt mit Romè in das Sozialzentrum Bukas Palad. Es heißt: offene Hände.

3. Bukas Palad - Manila

Glysheryl B. Magna - Ngo: Ich erinnere mich an den Tag, an dem mir bewusst wurde, wie arm meine Familie war... Es war Mittagszeit und meine Freunde, meine Klassenkameraden, erzählten von all den elektrischen Geräten zu Hause. Und wir hatten kein einziges dieser Geräte. Ich dachte mir: "Jetzt findest du eine faule Ausrede, um wegzukommen, damit sie dich nicht danach fragen können und du nicht lügen musst."

Gaudencia S. Buyog: „Obwohl ich arm war, tat ich alles, um meine Tochter zur Schule zu schicken. Wir aßen nur Nudeln, oder manchmal getrockneten Fisch, ein Ei oder etwas Gemüse, wenn wir es hatten. Ich gab immer viel Wasser zu den Nudeln, damit es für alle reichte. Manchmal aß ich selbst nichts. Ich kann mit dem Hunger fertig werden, auch wenn ich einen Tag lang nichts esse. Doch als Mutter wollte ich meine Kinder nicht ohne Essen lassen.“

Glysheryl B.: Ich weiß noch, dass meine Mutter die Miete nicht bezahlen konnte und der Besitzer des Hauses einfach die Trittleiter in unserem Haus entfernte; wir wohnten nämlich im ersten Stock. Ich erinnere mich, dass ich auf die von der Leiter stehen gebliebenen Nägel treten musste und so wie ein Affe nach unten klettern konnte. Ich glaube, dies war der tiefste Punkt in unserem Leben... *Musik*

Unsere Nachbarin arbeitete bei Bukas Palad. Sie kam einmal zu uns nach Hause und fragte meine Mutter, ob ich nichts am Ernährungsprogramm von Bukas Palad teilnehmen könnte. Sie hatte bemerkt, dass ich für mein Alter viel zu mager war. So konnten uns die Sponsoren und die Sozialarbeiter dort etwas zu essen geben. Als eine unserer Sponsorinnen bemerkte, dass ich gute Noten in der Schule bekam, bot sie mir an, auch mein Studium zu finanzieren; sie gab mir außerdem Taschengeld und einige neue Schulsachen. Auch wenn diese Frau ein wenig reicher war, so war es nicht leicht für sie, mir die ganzen Sachen zu geben. Ich fühlte mich verpflichtet, all ihre Güte, die sie mir entgegengebracht hatte, zurückzuzahlen... *Musik*

Ich wollte mein Bestes geben... Jetzt bin ich Lehrerin und unterrichte Naturwissenschaften. Gleichzeitig bin ich auch Fachkoordinatorin.

Gaudencia S.: Arm sein heißt nicht, dass man anderen nicht helfen kann. Wir konnten zwar kein Geld geben, aber wir haben viele Wege gefunden, um durch kleine Aufmerksamkeiten die Liebe zu unseren Nächsten zu zeigen. Das habe ich gelernt.

Speaker Romè: Das Leben von Glay und ihrer Mutter änderte sich durch die Begegnung mit Bukas Palad. Seit der Gründung dieses Zentrums (durch die Fokolar-Bewegung) im Jahr 1983 wurde 10.000 Familien geholfen, die zu den ärmsten in Manila gehören. 70.000 Kinder haben Essen und medizinische Versorgung bekommen. Und alles begann mit drei jungen Leuten.

Cecilia M.: Wir waren gerade 19,18,17 Jahre alt und studierten an der Universität. Damals gab es eine sehr große Kluft zwischen Arm und Reich. Wir waren Gen und wollten sehen, was unsere Leute brauchten und unsere Zeit investieren, um ihnen zu helfen. Ich erinnere mich, dass die Leute - die uns natürlich nicht kannten -, am Anfang misstrauisch waren. Aber als sie spürten, dass wir nur aus Liebe zu ihnen da waren, begannen sie auf ihre Weise darauf zu antworten. Reiche und Arme, die zusammenarbeiteten,- so fing alles an.

4. Ankunft der Jugendlichen – Beginn des Genfestes

Clara Ramirez: Danke!

Karyll Bulan: Bitte!

Clara Ramirez: Sprichst du Italienisch?

Karyll Bulan: Ja.

Clara Ramirez: Was machst du hier?

Karyll Bulan: Ich arbeite am Infopoint.

Clara Ramirez: Gut, wir brauchen jemanden, der uns hilft einige Interviews zu machen. Kannst du mitkommen?

Karyll Bulan: Okay!

Clara Ramirez: Dann gehen wir! Wie heißt du?

Karyll Bulan: Karyll.

Clara Ramirez: Karyll, okay gehen wir... *MUSIK*

Karyll Bulan: Woher kommst du?

Ragazza: Argentinien

Jugendlicher: Aus Argentinien,

Jugendlicher: Chile

Zwei Jugendliche: Melbourne, Australia,

Karyll Bulan: Zeig uns mal deine Flagge.

Karyll Bulan: Wo kommst du her?

Risposta: Aus Japan.

Karyll Bulan: Und das ist... was für eine Flagge?

Jugendliche: von Griechenland

Karyll Bulan: Was meinst du? Warum ist der Titel "Beyond All Borders" -wichtig?

Jugendlicher: Er ist wichtig, weil er für jeden gelten kann; es kann etwas Persönliches sein, aber auch innerhalb einer Gruppe von Freunden, oder innerhalb unserer Familie gelten, innerhalb unserer Gemeinde, innerhalb unserer Bewegung, innerhalb unserer Religion.

Jugendliche: Wir sind etwa 60-70 Leute aus ganz Ozeanien, Futuna, ..., Neuseeland, es ist unglaublich!

Karyll Bulan: Viel Spaß beim Genfest!

Raggaza inglese : Ich glaube, es wird fantastisch. Kaum einer von uns hatte je die Möglichkeit, in diesen Teil der Welt zu kommen.

Karyll Bulan: Seid ihr begeistert vom Genfest?

Gruppe : Ja.

Karyll Bulan: Woher seid ihr?

Jugendlicher: Aus Nazareth, aus dem Heiligen Land.

Karyll Bulan: Kommt ihr alle aus Nazareth?

Jugendlicher: Nein, aus verschiedenen Orten.

Jugendliche: Aus Palästina, Bethlehem.

Jugendlicher: Heiliges Land, Haifa.

Karyll Bulan: Und du, woher kommst du?

Group f/m: Von den Philippinen!

Karyll Bulan: Und du hast schon neue Freunde gefunden!

Jugendliche : Ich erwarte mir eine Menge Überraschungen.

Karyll Bulan: Danke.

Jugendlicher: Es ist eine neue Welt für uns, eine andere Kultur, wir sind wirklich froh über diese Möglichkeit zu haben, all die Menschen aus der ganzen Welt zu treffen. Und dann zusammen zu tausende von Kilometern zu reisen. Besser geht es nicht.

Karyll Bulan: Kann ich noch eine Freundin grüßen?...

5. Beginn des Genfestes+ Lightshow

...*Genfest-Song*...

Sänger: Auf geht's.

Moderator: Willkommen zum Genfest 2018 ... „Über alle Grenzen hinweg“

Moderatorin: Super... Können wir mal die Jugendlichen aus Nord-, Süd- und Zentralamerika hören??

Moderator: Und wo sind meine Leute aus Afrika?

Moderator: Jetzt grüßen wir die Jugendlichen aus Asien und aus dem Nahen Osten...

Lightshow

6. Erfahrung Azeez Bühne + Interview Azeez Backstage

Musik

M. Martha Barreneche, *Jugend für eine geeinte Welt*: Das Genfest drückt für uns die Hoffnung der Jugend aus. Unser gemeinsames Leben als Jugendliche für eine geeinte Welt bringen wir diesmal nach Manila... Wir wollen unsere jeweilige Kultur teilen, unsere Lieder und Tänze drücken unseren Lebensstil aus. Wir erfahren und erleben manchmal all das Negative als Jugendliche, das Leiden, wir nehmen es wahr, wir fühlen es... Nicht das wir da nicht mittendrin sind. Aber wir wollen es sehen und die Sichtweise ändern. Wir wollen es überwinden. Im Grunde geht es darum, diesen Lebensstil zu teilen und miteinander alle Grenzen zu überwinden.

Azeez: Bevor ich euch meine Geschichte erzähle, möchte ich euch eine Frage stellen. Denkt einen Augenblick mit mir nach. Ist euch jemals in den Sinn gekommen, dass ihr eines Tages alles verlieren könntet? Ganz plötzlich, ohne Vorwarnung, an einem einzigen Tag: Ihr verliert das Haus eurer Kindheit, eure besten Freunde, die Familie... eure Träume.

Romè: Als Azeez 18 Jahre alt war, ist eine Gruppe von Terroristen in sein Dorf im Irak gekommen. Zusammen mit vielen anderen mussten er und seine Familie fliehen und alles, was sie besaßen, verlassen. Heute leben Azeez und seine Eltern in Frankreich.

Azeez Sadeq, Irak/ Frankreich: Für mich ist es nicht nur Schmerz. Die Erfahrung hat mein Leben verändert, und deshalb bin ich glücklich, dass ich sie machen konnte: Gott war da,

und er sagte mir: gib nicht auf. Ich bin bei dir. Und so habe ich nicht aufgegeben, bis heute nicht.

Azzez: Also vertraute ich mich Ihm an und beschloss, den gegenwärtigen Augenblick voll und ganz zu leben. Ich dachte: wenn es mir gelingt, meinem Nächsten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, bewirke ich trotz allem eine Veränderung; was auch immer mit mir passiert ist...

7. Genfest – Lied: Tierra de Paz - Our common ground – Gen Verde

Song GEN VERDE

8. Erfahrung von Pancho A.

MUSIK

Clara: Ich fahre in den Süden von Manila. In der Stadt Muntinlupa befindet sich das Hochsicherheitsgefängnis BILIBID. Es ist das größte der Philippinen mit über 30.000 Inhaftierten. Hier treffe ich Pancho. Vor 24 Jahren war er einer von ihnen....

Pancho A.: Im Gefängnis können dir zwei Dinge passieren: du kannst schlechter werden als vorher oder du wirst ein neuer Mensch... Ich war kein guter Sohn. Das Geld, das ich von meinen Eltern bekam, verschwendete ich, um mit meinen Freunden zu trinken und manchmal für Drogen. Wir kannten damals weder Marihuana, Cocain oder Cristal Meth, wir nahmen Hustenstiller mit Corex D, denn auch das lässt dich ausklinken. Und gerade dieser Zustand hat mich dazu gebracht, das Falsche zu tun... Bis sie mich wegen Mord ins Gefängnis gesteckt haben.

Clara f: Pancho begleitet mich in die Kerzenfabrik, in der er gleich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis gearbeitet hat. Die Jahre hinter Gittern waren der Abgrund ...

Pancho A: Es war erniedrigend. Eines Morgens befahl uns der oberste Gefängniswärter Wasser zu holen. Als wir mit den vollen Eimern zurückkamen, hat er dagegengetreten und sie alle umgestoßen... "Wow! - sagte ich mir – ist das das Leben im Gefängnis?" Ich spürte, dass ich nichts mehr wert war.

Das einzige, was mir etwas Frieden schenkte, war der Besuch in der Kirche. Dort habe ich die Fokolar-Bewegung kennengelernt. Viele ihrer Freiwilligen kamen ins Gefängnis und haben mit uns das Evangelium gelesen.

Ich erinnere mich, dass ein Priester mir einmal sagte, dass Gott uns liebt, aber dass ich mir zuerst selbst vergeben müsste. Nur, wie sollte ich das machen? Nach und nach verstand ich: wenn Gott mich liebt, musste ich mir selbst verzeihen...

Nach viereinhalb Jahren Monaten kam ich frei... Wenn Gott mich im Gefängnis nicht verlassen hatte, würde er mich ganz sicher auch jetzt nicht verlassen. Und so konnte ich überleben.

Clara: Pancio war Arbeiter in einem Betrieb, dann wurde er zum Vorarbeiter befördert. Als das Unternehmen eine Genossenschaft wurde, hat sich ihm eine unerwartete Möglichkeit eröffnet.

Pancho A.: Ich bin Geschäftsführer geworden. Wow! Ein Ex-Sträfling mit eigenem Unternehmen, hieß es. Mein Traum ist, ein Unternehmen zu haben, das den Haftentlassenen hilft, die die gleiche Erfahrung wie ich gemacht haben. Das ist für viele ein Problem: es ist schwierig Arbeit zu finden...

Als ich entlassen wurde, hatte ich gar nichts, aber ich hatte Freunde, die mir halfen, im Leben weiter zu kommen...

Nicht alles, worum du betest und bittest, wirst du erhalten. Du musst hart arbeiten und auf Gott vertrauen. Aber es besteht immer Hoffnung, es besteht immer Hoffnung...

9. Genfest - SONG:

So the world may know – Embo Rodriguez

10. Explo

MUSIK

Clara: Hier im World Trade Center gibt es für die Jugendlichen eine weitere Erfahrung zu machen, die Explo....

Erika: Die Explo ist nicht nur eine Ausstellung, sondern eine große Forschungsreise, eine multimediale und interaktive Tour, die vom Einzelnen ausgeht und eine Erfahrung hin zur Dimension der Geschwisterlichkeit bietet.

Clara: Hier wird die Geschichte der Menschheit aus einer anderen Sicht erzählt. Nicht Kriege und Eroberungen sind im Blick, sondern Schritte in Richtung Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern und den Kulturen.

11. Erfahrung von Maria Cynthia Y Funk (Loli) – Universität de la Salle

Romè: Wie ihr seht, sind wir hier im Zentrum von Manila, einer Großstadt, wo man gleichzeitig Wolkenkratzer und Baracken sehen kann. In den Häusern der Armen gibt es weder Wasser noch Strom. Es gibt keine Kanalisation. Das Abwasser fließt direkt in die Wasserläufe der Stadt. Wir haben Cynthia Funk besucht; sie war eine Gen, jetzt unterrichtet sie Architektur am College St. Beneun

Maria Cynthia Y Funk: (MUSIK)

Chiara rief uns Gen. Ich habe ihre Worte noch klar im Herzen und im Kopf. Sie gab uns das Motto: „Für das eigene Volk sterben“...

Unsere Probleme hier in Manila sind bedingt durch Luft- und Wasser-Verschmutzung, durch schlechte Abfallwirtschaft und durch die Unbekümmertheit der Leute. Und ich dachte: wenn wir jetzt nicht etwas unternehmen, wird es einfach so weitergehen.

Wir wollten als Hochschule reagieren. Und so haben wir mit den Studenten versucht, unsere Situation klar zu erkennen, und sie haben wunderbar darauf reagiert.

Clara: So gründeten Professor Funk und ihre Studenten das Project „Mündungsgebiet“, um die schiffbaren Wasserläufe des Flusses Pasiq zu säubern und die Lebensqualität der Menschen entlang der Ufer zu verbessern.

Ryan Chai Cabañez, Architekturstudent: Letztes Jahr haben wir die Idee entwickelt, die Wasserstraßen mit der Jumbo-Technologie zu reinigen, die einerseits den Müll einsammelt, und gleichzeitig Daten über die Wasserqualität erhebt. So wissen wir nun welche Teile der Stadt den meisten Müll produzieren.

Clara: Es geht aber um mehr als das. Das Projekt zielt darauf ab, eine nachhaltigere Lösung zu finden und die dort lebenden Einwohner einzubeziehen.

Maria Cynthia Y Funk: Die Hochschule für Kunst und Design hat Kontakt zu 27 "Barangays" oder Bezirken. Ein "Barangay" umfasst ca. 600 Haushalte, mit Familien von jeweils 7 bis 10 Personen.

Reynaldo Habay Habay, Bezirksleiter des Barangay 5, 732 m: Das Zeug hier kommt von den anderen Barangays. Die Strömung schiebt einen Teil des Abfalls in unsere Richtung und alles türmt sich hier auf.

Maria Cynthia Y Funk: Wir müssen uns bemühen, mit den Menschen so zu reden, dass sie sich nicht als Hilfsempfänger vorkommen. Darum sagen wir ihnen: „Wir arbeiten mit euch zusammen“.

Reynaldo Habay: Sie sagten, dass wir uns zusammentun müssen, weil sie es nicht alleine schaffen. Wir leben entlang der Wasserstraßen und müssen alle zusammen mit anpacken.

Ryan m: Als Miss Choi mir das Projekt vorstellte, hat mich das wahnsinnig fasziniert: nicht nur wegen der Säuberung der Wasserwege; es geht vor allem darum, die örtliche Gemeinschaft wiederherzustellen.

12. Asian Night

MUSIK

Marcelino Bautista, künstlerischer Leiter: Der asiatische Abend ist der Willkommensgruß der jungen Asiaten an die Jugendlichen aus anderen Ländern. Es sind vor allem die jungen Filipinos, die stolz darauf sind, das Genfest zum ersten Mal hierzulande zu erleben.

13. Hands for Humanity

Romè: Heute morgen hat sich das Genfest auf die Straßen von Manila verlagert. Die Jugendlichen haben an 110 verschiedenen Foren zu verschiedenen Themen teilgenommen: Mobbing, soziale Medien, Umwelt, Umgang mit persönlichen Beziehungen oder Beziehungen am Arbeitsplatz.

Clara: Dieser Teil heißt *Hands for Humanity* - Hände für die Stadt. Die Jugendlichen haben sich für solidarische und gastfreundliche Aktivitäten entschieden. Einige gingen an die Strände von Manila um sie zu säubern. Jetzt sind wir zum Beispiel hier im buddhistischen Mabay-Tempel, wo die Jugendlichen eine Erfahrung des interreligiösen Austausches erleben.

14. Palawan – Mittagstisch Ka Inato

Erik: Das Leben ist viel besser, wenn unsere Umwelt nicht verschmutzt ist. Unsere Strände sind wunderschön. Unsere ganze Umgebung ist wunderschön. Ich habe mich entschlossen diesen Mittagstisch zu eröffnen, sein Name ist Ka Inato - als ich gesehen habe, wie die behinderte Menschen aus der Landbevölkerung leben. Als ich erfuhr, wie viele schlecht hörten, sagte ich ihnen, sie sollten sich keine Sorgen machen: Ich würde etwas unternehmen und ihnen helfen, Arbeit zu finden. Wir machten einen allgemeinen Hörtest. Ich wollte gern mehr für sie tun, denn ich stellte fest, dass sie große Fähigkeiten hatten, und man sah ihnen an, dass sie auch anderen helfen wollten. Den Gehörlosen zu helfen war die richtige Entscheidung, denn so konnte ich ihnen zu mehr Selbstvertrauen verhelfen. Und sie können jetzt ihre eigenen Familien unterstützen.

Sheryll Rivera: *(Gebärdensprache, mit englischen Untertitel)*

Hallo zusammen, ich bin S h e r y l l R i v e r a. Oft bemitleiden wir Gehörlosen uns selbst, weil wir am Arbeitsplatz nicht akzeptiert werden. Wir sind Gott sehr dankbar, denn hier sind wir angenommen. Es war die erste Einrichtung, die uns Arbeitsmöglichkeiten angeboten hat. Wir sind Gott sehr dankbar für dieses Privileg.

Erik: Sheryll war unsere erste Angestellte. Sie ist eine ausgesprochen tüchtige Person und hat viele Talente, sie lernt sehr schnell und ist sehr engagiert Du kannst sie um alles bitten, und sie macht es gut.

Sheryll Rivera:*(Gebärdensprache, mit englischen Untertitel)*

Vorher verdiente meine Familie sehr wenig. Seit ich hier arbeite, kann ich sie finanziell unterstützen. Ich erinnere mich an die Nacht, in der ich weinte und für die Menschen betete, die taub sind und auf keinen Arbeitsplatz finden können. Es ist hart zu sehen, dass sie es nicht schaffen. Ich möchte, dass wir alle Erfolg im Leben haben.

Vergeude nicht deine Zeit. Denke daran, dass deine Familie hart für dich gearbeitet hat. Ich weiß, es ist schwierig zu arbeiten, aber man muss sich mutig der Situation stellen.

Erik: Chiara Lubich ist eine meiner geistlichen Begleiterinnen. Ich spürte innerlich, wie sie mir sagte: „Das einzig Notwendige: du musst hier, heute deine Liebe weiterschenken.“ Und das kann man nicht erwerben, es ist eine Gabe Gottes, die wir jeden Tag in die Praxis umsetzen.

Sheryll Rivera:*(Gebärdensprache, mit englischen Untertitel)*

Zu meinen gehörlosen Freunden sage ich, dass sie weiterbeten sollen, damit Menschen, die hören, ihr Herz öffnen für Menschen mit den gleichen Probleme wie wir.

Erik: Wir merkten, dass wir ihnen die Möglichkeit boten, neu Hoffnung zu schöpfen.

Schriftl der Worte von Sheryll Riva

- „Ich bin gehörlos und mein Leben ist nicht einfach. Aber ich nütze meine anderen Sinne und tue mein Bestes, um mich der Welt anzupassen.“

15. ICTeam Genfest Social Media-Team

Pao Pagan, ICTEAM – Social Media m: ICT steht für Internationales Kommunikationsteam. Wir produzieren hier Videos und anderes Kreativ-Material für die verschiedenen Medien-Plattformen, um das Genfest zu verbreiten, etwa über die sozialen Medien. Wir kommen aus verschiedenen Ländern, unterschiedlichen sozialen Umfeldern und arbeiten trotzdem als echtes Team zusammen. Jeder von uns versucht das Beste Material beizubringen, um dieses Genfest in den verschiedenen Medien zu kommunizieren.

16. Erfahrung von Jean Paul

Jean-Paul: Als ich aufwachte stellte ich fest, dass ich ab der Körpermitte gelähmt war...

Clara: Egide kommt aus Ruanda, Jean-Paul aus Burundi. Sie haben sich in einer dramatischen Situation an einer Bushaltestelle kennengelernt. Jean-Paul war angegriffen und lebensgefährlich verletzt worden. Egide hat ihn gerettet, ins Krankenhaus gebracht und monatelang unterstützt.

Egide: Ich habe mich entschlossen meine Arbeit aufzugeben und Jean-Paul die ganz Zeit zu helfen.

Clara: Es schien, als würde Jean-Paul nie wieder gehen können. Mit Hilfe der Jugendlichen für eine geeinte Welt hat er es geschafft.

Jean-Paul: Und am Ende geschah das Wunder. Ich begann mit zwei Krücken zu gehen, und innerhalb eines Jahres konnte ich mit nur einer gehen.

Jean-Paul Muhanuzi: Egide war aus Ruanda. Die Tatsache, dass er sich bereit erklärte, alles für mich zu tun, war nicht selbstverständlich und auch nicht einfach.

Jean-Paul: Ich danke Gott; er war mir nah und gab mir den Mut nicht aufzugeben. Ich konnte auch denen vergeben, die mich zusammengeschlagen haben.

Jean-Paul backstage: Jesus am Kreuz sagte, dass er vergeben wollte, weil sie "nicht wissen, was sie tun". In der Fokolar-Bewegung haben wir gelernt, auch unsere Feinde zu lieben; aber wenn ich ihnen nicht vergebe, bin ich wie alle anderen. Manchmal grüße ich meinen Feind. So habe ich den Mut zum Verzeihen gefunden.

17. Momento Genfest

Lied: Nos Couleurs et nos saveurs – Gen Fuoco

18. Gruss von Emmaus

Maria Voce, Präsidentin der Fokolar-Bewegung:

Chiara hat euch herausgefordert, Menschen der Einheit zu sein, denen es gelingt, die typischen Reichtümer jeder Kultur im Herzen zu haben und sie anderen zu vermitteln: Menschen mit Weltdimension.

Wir wissen, dass der herausragende Teil eines Eisbergs auf einer versunkenen Basis ruht. So wird die Geschwisterlichkeit auf täglichen Gesten und Handlungen aufgebaut, die aus der festen Überzeugung kommen, dass das mächtigste Mittel, mit dem wir die Welt erneuern können, unser Herz ist. Solange unser Herz schlägt, können wir lieben, wir können neu anfangen, wir können miteinander teilen. Die universale Geschwisterlichkeit beginnt bei meinem - bei unseren Herzen. Dies ist die faszinierende Herausforderung, die wir miteinander leben wollen, damit die geeinte Welt zum verwirklichten Traum wird. Thank you very much. Und Mut!

19. Abschluss + Abspann

Clara: Wir haben gerade Emmaus gehört. Das Genfest geht zu Ende. Romé, wie ist es gegangen?

Romé: Also Clara, wir in Asien sagen Folgendes: " You don't analyze the rhythm, go with the beat" das heißt „den Rhythmus analysiert man nicht, man folgt ihm“. Das ist beim Genfest

passiert: Alle diese Jugendlichen aus den vielen Ländern aus der ganzen Welt sind in den "Rhythmus" Asiens eingestiegen. Für uns von den Philippinen war es eine große Ehre, das Genfest hier zu haben: Wir konnten die Botschaft der Einheit, die Chiara uns gebracht hat, der ganzen Welt weitergeben.

Clara: Schließen wir also diese Spezialausgabe des Collegamentos. Danke, dass ihr mit uns wart.

Clara und Romé: Ciao allen zusammen aus Manila!

Abspann:

Collegamento CH special aus Manila – Genfest 2018 "Beyond all borders"

Schriften: Stefania Tanesini e Egilde Veri

Moderation: Maria Clara Ramirez und Romeo Vital, mit Karelle Bulan

Kamera: Mathew Muscat-Drago, Kim Rowley, Kyle Venturillo, JR Calicdan

Schnitt: Marco Tursi

Produktionsassistenz: Dalma Timár

Produktion vor Ort: Robert Samson

Produktionsleitung: Sara Brogi

Regie: Marco Aleotti

Besonderer Dank den Gemeinschaften der Fokolar-Bewegung auf den Philippinen und dem Internationalen Kommunikations-Team (ICT) des Genfestes

Projekt *Breaking Rays* unterstützt vom *Erasmus+* Programms der Europäischen Union

© 2018 Rom, Centro S. Chiara Audiovisivi Soc. Coop. a.r.l.